

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. n. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. den Abt und Domherrn Peter Sattovár zum Vektor an dem Metropolitankapitel zu Agram, den Dechant des Oker Districts und Pfarrer in Stupnik, Josef Salič, den Dechant des Nasicer Districts und Pfarrer von Beritance, Mathias Jilič, und den Pfarrer zu Kreuz, Karl David, zu Ehrensdomberrn an demselben Metropolitankapitel; dann den Dechant und Pfarrer zu Maria Bistrica, Emerich Tumpič, zum Titular-Abte B. M. Verginis de Iván allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. zum Theologal-Domherrn an dem Fünfkirchner Domkapitel den Professor der Dogmatik am Fünfkirchner Lyzeum und Konsistorialrath Franz Sláby allergnädigst zu ernennen geruht.

Das hohe k. k. Finanzministerium hat die Finanz-Bezirkskommissäre II. Klasse, Gregor Zhadesch und Richard Hartmann zu Finanz-Bezirkskommissären der I. Klasse, dann den Steuer-Inспектор Josef Solauer, und die Finanz-Konzipisten Theodor Nagel und Karl Logniz zu definitiven Finanz-Bezirkskommissären der III. Gehaltsklasse für das Verwaltungsgebiet der k. k. illyr. k. k. Finanz-Landesdirektion ernannt.

Die k. k. k. illyr. k. k. Finanz-Landesdirektion hat den Amtsoffizialen Eugen Wallon zum provisorischen Einnehmer bei dem Nebenzollamte II. Klasse in Bologna ernannt.

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels, der Militär-Zentralkanzlei Seiner Majestät und der Obersten Polizeibehörde vom 16. März 1859,

wirksam für alle Kronländer, über das bedingte Verbot der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition, Salpeter, Schwefel und Blei über die Grenzen gegen die fremden italienischen Staaten, die Schweiz und die See.

Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien des Innern und des Handels, dann der Militär-Zentralkanzlei Seiner Majestät und der k. k. Obersten Polizeibehörde die Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen jeder Art, Munition (Kali) Salpeter, Schwefel und Blei über die Grenzen gegen die fremden italienischen Staaten, die Schweiz und die See nur gegen spezielle, von der betreffenden politischen Landesbehörde im Vernehmen mit dem Landes-Generalkommando von Fall zu Fall zu ertheilende Bewilligung gestattet.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage, an dem sie den Aemtern zukommt, in Wirksamkeit zu treten. Freiherr v. Bach m. p. Freiherr v. Bruck m. p. Ritter v. Toggenburg m. p. Graf Gräune m. p. General-Adjutant. Freiherr von Kempen m. p.

Verordnung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 16. März 1859,

über die Aenderung der Farbe der Briefmarken zu 3 Kreuzer (Soldi) und der Zeitungsmarken.

Die Briefmarken zu 3 Kreuzer (Soldi) werden künftig statt in schwarzer, in meergrüner Farbe und

die Zeitungsmarken statt in blauer in blaßvioletter Farbe gedruckt werden.

Die noch vorhandenen Vorräthe von den bezeichneten Brief- und Zeitungsmarken in den dormaligen Farben können wie bisher zur Frankierung von Briefen und Zeitungen verwendet werden.

Ritter v. Toggenburg m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. März.

Der samose, an Deutschland gerichtete „Moniteur“-Artikel vom 15. l. M. liegt nun seinem ganzen gloriosen Inhalte nach vor. Der Telegraph hat das Wesentlichste daraus mitgetheilt, nur einige Stellen hat er ausgelassen oder undeutlich wiedergegeben. So muß es nach der Eingangs aufgestellten Versicherung, daß die französische Regierung mit Italien sich nur beschäftigen, um diese Frage „in Uebereinstimmung mit ihren Allirten im Interesse der europäischen Ruhe zu lösen“ heißen: Demungeachtet beantwortet ein Theil von Deutschland diese so ruhige Haltung mit den unüberlegtesten Alarmrufen. Auf eine durch nichts gerechtfertigte Voraussetzung hin, welche Alles zurückweist, erwachen die Vorurtheile, verbreitet sich Mißtrauen und entfesseln sich die Leidenschaften; in den Kammern und der Presse einiger Staaten des deutschen Reiches wird eine Art Kreuzzug gegen Frankreich begonnen. Es wird beschuldigt, eine Ambition zu nähren, welche es schon widerlegt hat, Eroberungen vorzubereiten, die es nicht hat, und man strengt sich an, durch diese Verleumdungen Europa mit eingebildeten Angriffen zu erschrecken, die noch nicht einmal in Gedanken existirt haben.

Die Menschen, welche auf diese Weise den deutschen Patriotismus irreführen, irren sich in der Zeitrechnung. Man kann von ihnen mit Recht sagen, daß sie nichts vergessen und nichts gelernt haben. Sie sind im Jahre 1813 eingeschlafen und erwachen nach einem fünfzigjährigen Schlafe mit in der Geschichte begrabenen Leidenschaften und Gesinnungen, die mit der Gegenwart im Widerspruche stehen; sie sind Gesinnungsbesitzer (vissionnaires), welche etwas absolut verteidigen wollen, was Niemand anzugreifen gedenkt. Wenn die französische Regierung nicht die Ueberzeugung hegte, daß die Handlungen, die Grundsätze und das Gefühl der Majorität des deutschen Volkes die Verdächtigungen, zu deren Gegenstand man sie machen will, Lügen strafen, würde sie das Recht haben, sich darüber verlegt zu fühlen; sie könnte darin nicht nur eine Ungerechtigkeit, sondern selbst einen Angriff auf die Unabhängigkeit ihrer Politik erblicken.

Korrespondenz.

Wien, 17. März.

†† An den letzten „Moniteur“-Artikel, dessen Inhalt vorläufig nur nach dem telegraphischen Auszuge bekannt ist, knüpfen sich ganz allgemeine Hoffnungen für die Konsolidirung der Situation. Doch mißverstehen Sie mich nicht. Diese Hoffnungen beziehen sich keineswegs auf die maßgebenden Kreise in Paris oder in Turin. Die Ansicht von den Tendenzen, welche dort herrschen, wurde durch diese Staatschrift nicht im Mindesten alterirt. Diese Hoffnungen, von welchen ich hier spreche, beziehen sich ausschließlich auf Deutschland im Allgemeinen und auf Preußen im Besonderen. Man hofft, daß diese Staaten durch den letzten „Moniteur“-Artikel jene Aufklärungen über die in Paris gehegten Pläne finden werde, die sie zu einer prononzierten Stellung bewegen dürften. Man hofft, daß das mehr als bedenkliche und zweifelhafte Lob, welches der Haltung Preußens im gegenwärtigen Augenblicke von dem französischen offiziellen Organen gesendet wurde vollkommen geeignet sein

dürfte, diesen Staat zum Aufgeben seiner bisherigen passiven Rolle und zur Annahme einer aktiveren zu bewegen. Man erinnert sich noch mit Befriedigung, mit welchen Gefühlen die Thronrede des französischen Kaisers von diesem Jahre in Preußen aufgenommen wurde, und wie richtig das in derselben diesem Staate gespendete Lob im Lande gewürdigt wurde. Man hofft, daß der so gesunde Sinn der preussischen Nation sich auch diesmal nicht täuschen lassen werde und dem französischen Apologetismus in derselben Weise antworten werde, wie damals. Sie werden begreifen, daß bei der ganz richtigen Erkenntnis, daß die Gruppirung der einzelnen Großmächte die halbe Entscheidung aller großen Ereignisse der modernen Geschichte ist, man mit ganz besonderem Interesse den Nachrichten über die Aufnahme des letzten „Moniteur“-Artikels entgegensteht. Und in der That ist dieß im gegenwärtigen Momente für uns nicht von geringerem Interesse als die Eröffnung der Pariser Konferenzen, welche nach heute hier eingetroffenen Nachrichten im Laufe dieser Woche erfolgen soll.

Gegenwärtig unterhält man sich viel von einer neuen außerordentlichen Mission, welche demnächst hier eintreffen soll. Dieselbe wird von Rom ausgehen, und, wie man sagt, auf den Rückzug der österreichischen Truppen aus dem Kirchenstaate sich beziehen. Als Träger dieser Mission nennt man Monsignor Viale Prela. Ich will diese Nachricht nicht verbürgen, obwohl dieselbe seit mehreren Tagen sich mit vieler Bestimmtheit erhält. Nur so viel sei hier zu bemerken erlaubt, daß, wenn eine besondere Mission in dieser Angelegenheit wirklich beliebt werden sollte, ein mit den Verhältnissen mehr vertrauter und bei den Persönlichkeiten in besserem Andenken stehender Staatsmann zur Durchführung derselben gewiß nicht gefunden werden kann, als Monsignor Viale Prela, welcher durch so lange Zeit und in so schwierigen Verhältnissen den hohen Posten eines päpstlichen Nuntius in Wien mit solcher Auszeichnung innehatte.

Einer in diesen Tagen erschienenen „statistischen Uebersicht über die österreichischen Gymnasien am Schlusse des Schuljahres 1857/58“ entnehme ich folgende, sowohl im Allgemeinen als auch für Ihre Leser im Besonderen interessante Daten. Am Schlusse dieses Schuljahres bestanden in den österreichischen Staaten 245 Gymnasien mit 246 Direktoren und 2962 Lehrern. Diese Gymnasien waren von 50.639 Schülern, das will sagen von 1844 Schülern mehr als im verflossenen Jahre besucht. Von ihnen bekannten sich 38.439 zur römisch-katholischen Religion, 2746 zur griechisch-katholischen, 1510 zur griechisch-nicht-unirten, 2354 zur augsburg., 3005 zur helvet. Konfession, 2143 waren Juden, 266 Unitarier, 32 armen. katg., 7 armen. nicht-unirten, 1 anglikanischer Religion. In der 8. Klasse standen 3036 Schüler, und von ihnen wurden 2065 in der Maturitätsprüfung approbirt. Im Jahre 1858 wendeten sich von den Austrittenden 345 der Theologie, 510 dem Jus, 146 der Medizin und 64 der Philosophie zu. In Krain bestanden 2 Gymnasien, zu Laibach und Krastadt, unter 2 Direktoren und 34 Lehrern (Laibach 22) und mit 686 Schülern (Laibach 535).

Es wurden in der letzten Zeit wiederholt ziemlich allgemein Klagen über einige Bestimmungen des Warentransports auf der Südbahn erhoben, welche auch in der Presse ein ziemlich lebhaftes Echo fanden. Dieselben bezogen sich insbesondere auf den Transport von Schweinen, Obst u. dgl. Dem Vernehmen nach wurde von der neuen Gesellschaft diesen Klagen umfassende Rechnung getragen, und eine demnächst zu veröffentliche, hierauf bezügliche Publikation wird denselben vollkommen Abhilfe verschaffen. — Se. k. k. Hoheit der Herzog von Coburg, dessen neue Oper „Diane von Solange“ übermorgen zur Aufführung kommen wird, ist hier eingetroffen und leitet mit dem

Libretto Dichter Otto Prechtler die Proben. Die Künstlergesellschaft „die Ritter von der grünen Insel“, deren Mitglied Sr. Kön. Hoheit ist, bereitet dem gefeierten Komponisten zu Ehren ein besonderes Kapitel vor. — Zwei andere Notabilitäten der Kunst, Paul Heyse, der Dichter der „Sabinerinnen“, und Ferdinand Hiller, der Komponist des „Saul“, werden leider nicht im Stande sein, der Vorführung ihrer Schöpfungen, die in diesen Tagen erfolgen soll, persönlich beizuwohnen, wie man es doch hoffte.

Oesterreich.

Wien, 16. März. Vor etwa 2 Jahren erstattete, wie die „Austria“ meldet, der als großherzoglich toscanischer Generalkonsul zu Aleppo fungierende österreichische Unterthan Moise de Picciotto an die kaiserliche Internuntiat in Konstantinopel die Anzeige, daß ihm von dem Pächter der syrischen Manthen eine Parthie Soda mit Beschlag belegt wurde, unter dem Vorwande, daß der Handel mit diesem Artikel ein Staatsregal bilde. Der kaiserliche Internuntius, Freiherr v. Prokesch-Osten, machte bei der hoh. Pforte Schritte, um die Freigebung der sequestrierten Soda zu erwirken, doch mußte er sich bald überzeugen, daß das türkische Finanzministerium die Ansicht des Zollpächters in Aleppo theilte, indem es die Soda für ein mineralisches Produkt erklärte, auf welches die bezüglich der Bergbauprodukte erlassenen Gesetze Anwendung finden. Von dem Großvezir zur Aeußerung über den Gegenstand aufgefordert, legte der Finanzminister Safwet Pascha, 23. Dschemastulachir 1273 (18. Februar 1857), ein Gutachten der Sektion für die Staatsinkünfte in diesem Sinne vor. Der k. k. Internuntius stellte nunmehr die Forderung, daß, nach dem Soda kein mineralisches Produkt sei:

1. der Zollpächter von Aleppo angewiesen werde, dem großherzoglich toscanischen Generalkonsul, Herrn de Picciotto die 200 Pferdeladungen Soda unverzüglich zu erfolgen und, im Falle dasselbe zu Grunde gegangen sein sollte, den betreffenden Preis nebst dem vom Tage der Sequestrierung aufgelaufenen gesetzlichen Zins (8 pCt.) zu vergüten;

2. daß in Einkunft der Verkauf der Soda freigegeben und deren Ausfuhr gegen bloße Entrichtung der Zollgebühr gestattet werde.

Die vom 28. März 1857 datirte Note des k. k. Internuntius wurde vom Großvezir dem Obersten Reichsrathe zur Entscheidung überwiesen, und dieser sprach sich dahin aus, daß Sodasatz und salzhaltige Pflanzen Gegenstände wären, auf welche die für Mineralprodukte bestehenden Beschränkungen nicht anwendbar seien, daher von denselben, gleichwie von allen anderen Produkten, nur der Zehent und die Zollgebühr zu entrichten komme.

Der Zollpächter von Aleppo wurde sonach angewiesen, die sequestrierte Soda, und wenn dieselbe zu Grunde gegangen wäre, den Preis derselben nebst den aufgelaufenen Zinsen dem großherzoglich toscanischen Generalkonsul, Herrn de Picciotto, zurückzuerstatten, dagegen sei vom Letzteren die Zollgebühr zu entrichten.

Gleichzeitig wurde im Bezirks schreiben vom 13. Oktober 1858 erklärt, daß der Sodahandel auch in Zukunft frei betrieben werden könne.

Bessere Versorgung ist vom Generalgouverneur für Syrien zur großen Befriedigung der syrischen Sodadistrikte, sowie der Kaufleute und der Seifenfabriken (mit Ausnahme der zu Damas) bereits in Wirksamkeit getreten und der Ausgangszoll für Soda mit 20 Pfaster per Quintal zu 200 Oke bemessen worden.

Mailand, 16. März. Ihre kaiserliche Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog, Generalgouverneur Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin, Charlotte haben aus Ihrer Privatschatulle für die bedürftigsten Arbeiterfamilien einen Betrag von 5000 fl. angewiesen.

— Sr. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian Euseb sind auf Besuch in Monza angekommen und sodann wieder nach Modena abgereist.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Die Polizeibehörde hat dieser Tage auf dem Berlin-Magdeburger Bahnhofe zwei Handelsleute und vierzehn in ihrer Begleitung reisende Anaben von 14—16 Jahren angehalten. Die Anaben waren von jenen Handelsleuten in Nassau angeworben, um nach Russland gebracht zu werden, wo sie bei einem Haushandel mit kurzen Waren gebraucht werden sollten. Die nicht ganz regelrechte Ausstellung der Legitimations-Papiere gab der Behörde Veranlassung, der bezuglich nassauischen Gesandtschaft Mitteilung zu machen, welche den Transport der Anaben sofort inhibirte und deren Rücksendung in die Heimat anordnete.

— Unter der Aufschrift „National-Politik“ bringt die „N. Pr. Ztg.“ einen längeren Artikel, an dessen Schlusse es heißt:

„Daß Preußen, wenn Oesterreich von Frankreich angegriffen und so der Friede Europa's gebrochen wird, zu Oesterreich — so oder so — steht, ist unzweifelhaft; und auch ohne viele Redensarten von Seiten der konservativen Partei, deren Richtung Louis Napoleon selbst mit Recht als die Grundrichtung von Preußen ansieht, scheint er sich überzeugt zu haben, daß er es bei einem Angriff in Italien nicht mit Oesterreich allein zu thun haben würde. Den Rhein nach Italien, das wäre wohl ganz nach Frankreichs Geschmack; aber den Rhein und Italien auf ein Mal, ist zu viel.“

— Bekanntlich ist es in Russland streng untersagt, Papiergeld nach dem Auslande auszuführen. Die reisenden Russen sind daher genöthigt, entweder Gold oder Wechsel bei sich zu führen, die sie im Auslande nur gegen Verluste umsetzen können. In Anbetracht dessen faßten mehrere Petersburger Bankiers den Plan, unter Anlegung mehrerer Millionen, in Berlin ein Inkassogeschäft zu errichten, zu dem Zwecke, den auf dem europäischen Kontinent reisenden Russen ihr Gold und ihre Wechsel gegen eine mäßige Prozentnahme umzusetzen; zur besseren Erreichung ihres Zweckes sollen auch in Hamburg, Paris und einigen anderen großen Städten Filiale errichtet werden. Vor Kurzem ist nun ein Agent aus Petersburg in Berlin gewesen, um die vorbereitenden Schritte für dieß Unternehmen zu thun. Der Ausführung scheinen sich indessen erhebliche Schwierigkeiten entgegen zu stellen.

Italienische Staaten.

Modena, 14. März. Der neue englische Gesandte Sir Campbell Scarlett hat seine Beglaubigungsschreiben übergeben. Das Amtsblatt konstatirt die zunehmende Auswanderung junger Leute nach Piemont, hervorgerufen theils durch politischen Fanatismus, theils durch lägenhafte Gerüchte, die Regierung wolle junge Leute zur Einreihung in der österreichischen Armee ausheben.

Turin, 15. März. Das Geschäftsleben liegt hier gänzlich darnieder. Die Seideneschäfte sind kaum der Erwähnung werth. Viele Aufträge wurden ganz zurückgenommen. — Aus Nizza wird über mehrere dort erfolgte Arrestationen berichtet. Genueser Blätter hatten die Nachricht verbreitet, daß die Herzogin Regentin von Parma in Genua einen längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtige; diese Angabe stellt sich als ganz unbegründet heraus.

Turin, 16. März. Die „Gazzetta Piemontese“ meldet, der Senat habe mit großer Stimmenmehrheit die Aushebung von 500 Seesoldaten, so wie auch die Verusung der Reservetruppen zu Lande, ferner den Gesetzentwurf wegen der Errichtung sardinischer Konsulate in Belgrad und Bukarest, so wie einige Beschränkungen beim Verkaufe von Schießpulver genehmigt. Von den bis jetzt equipirten Freischaren hat Garibaldi ein Duzend Kompagnien nach Genua bestimmt. Zu Genua sind zwölf königliche Räumlichkeiten für militärische Zwecke hergerichtet worden.

Der König wird nächstens die Befestigungen von Alessandria inspiziren. Die Herzogin von Genua reist auf einen Monat nach Dresden. Der Prinz von Wales wird am 28. d. Mts. hier einreffen. „Statista“ berechnet die Zahl der in das Heer eingetretenen Freiwilligen auf 6000. Das Kommando des Depots in Genua übernimmt der neapolitanische Flüchling Cosenza. Anlässlich seiner Geburtstagsfeier ist der Erbprinz zum Major, der Herzog von Aosta zum Kapitän ernannt worden. Uebermorgen rücken die Kontingentsmannschaften hier ein. Vereine sorgen überall für die Zurückgebliebenen.

Turin, 17. März. Ein Zirkulare des Ministers des Innern befehlt, auf das Volk im Sinne der Regierungspolitik angemessen einzuwirken. In Mondovì, Asti und Novara wurden neue Freiwilligendepots errichtet. Der Mont Cenis ist bereits schneefrei. General Ribotti ist hier angekommen.

Genua, 16. März. Die Schrauben-Fregatte „Carlo Alberto“ hat gestern den hiesigen Hafen verlassen.

Frankreich.

Paris, 13. März. Aus Gorea, 10. Februar bringt der „Moniteur“ einen Bericht über die Expedition des Schiffskapitäns Protet, Chefs der westafrikanischen Schiffstation, gegen die Seeräuber, welche seit geraumer Zeit die Küsten und Hafenplätze verunruhigten. So hatten sie unlängst 24 Personen der Familie und der Leute des Kaufmanns Bocandé entführt und ein hohes Lösegeld verlangt. Protet's Nachzug dauerte zwanzig Tage. Die Schlußwinkler der Räuber wurden zerstört; man verbrannte eine Anzahl Dörfer der Folas in der unteren Gouamange und machte sich weit und breit gefürchtet. An dem Zuge nahmen 250 Mann mit 2 Bergkanonen Theil. Man hatte bei Caronne mit 2000 Bewaffneten zu thun, doch überall zerstoßen die Schwarzen sofort vor der Energie und Taktik der Franzosen.

Das „Journal des Chemins de Fer“ erklärt sich

ermächtigt, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die wichtige Eisenbahn-Sektion von Marseille nach Toulon am 1. Mai dem Verkehr übergeben wird, und daß jetzt bereits der Staat zu militärischen Transporten die Bahn zu benutzen angefangen hat.

Die Strenge gegen die Börsenmänner, die des Abends auf dem Boulevard des Italiens Geschäfte machen wollen, dauert fort. Man duldet jetzt sogar nicht mehr, daß die bekannten Coursiers dort des Abends ohne die mindesten Nebenabsichten promentiren.

— Man spricht von einer telegraphischen Depesche des Generals Mac-Mahon an die Regierung, in welcher von einer bedeutenden Gährung unter den Arabern Meldung gethan und auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, die aus Algerien gezogene Division zurückzusenden oder durch eine neue zu ersetzen.

Paris, 14. März. In den hiesigen diplomatischen Kreisen spricht sich mehr und mehr die Hoffnung aus, daß ein Kongreß in London zur Erledigung der italienischen Streitfrage zu Stande kommen werde. Lord Cowley soll in Wien die Zusage erhalten haben, daß Oesterreich einen solchen Kongreß beschicken und demselben, wenn auch in bestimmt limitirter Weise, seine Verträge mit den sekundären Staaten Italiens unterbreiten werde. Oesterreich will sich auf eine definitive Revision der Verträge nicht einlassen, hat aber gegen eine Prüfung derselben nichts einzuwenden. Dagegen besteht Oesterreich darauf, daß Sardinien von dem Rathe der Großmächte ausgeschlossen bleibe, eine Bedingung, welche nicht nur die Zustimmung Englands und Preußens, sondern auch Russlands erhalten habe. Daß ein solches Arrangement dem französischen Gouvernement nicht ganz zusagen kann, ist leicht zu begreifen; doch wird es der Uebereinstimmung der Großmächte schwerlich einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen. Man will bereits wissen, daß Graf Persigny, einer der wärmsten Anhänger der Friedenspolitik, designirt sei, Frankreich auf dem Londoner Kongreß, falls er zu Stande kommt, zu vertreten. Der Minister des Auswärtigen, Graf Walewski, ist noch immer höchst friedlich gesinnt und versicherte heute dem preussischen Gesandten, Grafen Pourtales, welcher ihm seinen Antrittsbesuch machte, daß er fest an die Erhaltung des Friedens glaube.

Aus **Marseille, 14. März**, wird telegraphirt: „Die Post aus Calcutta, welche die chinesische Post und 1300 Ballen Seide an Bord hat, ist in unserem Hafen eingelaufen. Lord Elgin hatte einen Erlaß an die chinesischen Behörden gerichtet, in welchem er mit strengen Repressalien gegen die bei Canton lagernden „Braven“ drohte und sich sehr kurz angebunden gegen die Regierung von Peking aussprach. Die japanesischen Behörden hatten ein dänisches Schiff zurückgewiesen und dieses Verfahren dadurch begründet, daß kein Vertrag zwischen den beiden Ländern bestehe. Zu Weedo wüthete die Cholera und hatte in einem einzigen Monat 150.000 Menschen hinweggerafft.“

Spanien.

Madrid, 15. März. Der amerikanische Gesandte hatte gestern eine Audienz, in welcher er der Königin im Namen Buchanan's versicherte, die Vereinigten Staaten wünschten die Beziehungen guter Freundschaft mit Spanien aufrecht zu erhalten. Die Königin antwortete in Ausdrücken, die für die Vereinigten Staaten und für den Gesandten sehr schmeichelhaft waren.

Ionische Inseln.

Aus **Corfu** vom 4. März wird gemeldet: Die Kontingentsreserve gegen Proventenzen aus Triest und Venedig ist zurückgenommen worden.

Russland.

Warschau, 12. März. Man geht, wie der „Posener Ztg.“ geschrieben wird, hier damit um, ein Institut einzuführen, das der Stadt von großem Nutzen zu werden verspricht, nämlich einen Hypotheken-Kreditverein für die Stadt Warschau. — Im Königreiche Polen ist die Zensur aufs Neue verschärft und den Tagesblättern untersagt worden, innere Einrichtungen tadelnd zu besprechen und polemisch gegen das Ausland aufzutreten.

Afrika.

Man schreibt aus **Peter Maritzburg** (Süd-Afrika) vom 24. Oktober v. J. Folgendes: Es kommen hier viele Holländer an, um Ackerbau und Viehzucht zu treiben. So sind in den letzten Wochen verschiedene aus Oeldern angelangt, unter anderen auch ein Amsterdamer mit seiner Familie von sechs Personen. Wer sich hier niederlassen will, muß bedenken, daß es hier zu Lande viel wärmer als in Holland ist, vor allem zu Urban und wenige Stunden von der See küste. Höher hinauf wird die Temperatur gemäßigter und im Gebirg hat man gute Weiden für Rindvieh, welches man ganz in holländischer Weise aufziehen kann. Zu Hermannsdorf und zu Bergthal, auch Deutschland genannt, wohnen Deutsche, welche vor allem an dem letzteren Orte, im Verhältniß zu der

kurzen Zeit, daß sie da sind, es bereits in der Urbarmachung ihrer Ländereien und im Gewinnen der Kaffern für ihren Dienst sehr große Fortschritte gemacht haben. Es scheinen Herrenbater zu sein. Welch' ein Unterschied zwischen diesen Menschen und den Engländern, die hier von Zeit zu Zeit eintreffen. Wie wir vernehmen, sind die Deutschen von der Fremdenlegion beinahe alle aus Englisch-Kaffernland, das will sagen von den Grenzen der Kolonie an der Seite der Oaika-Kaffern hinweggenommen und nach Bengalen geschickt. Es ist zu hoffen, daß man die Grenzen nicht so unbesetzt liegen lasse, sonst wird man in Kurzem wieder in der Kolonie viel Last und Beschwerde von den Kaffern zu ertragen haben.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 8. März. Die Parteien im Saale der Landesdeputierten fangen nunmehr an, sich einander schroff entgegenzustellen, und da die Beratungen nun täglich gehalten werden, so hört man auch täglich von ihren Partekämpfen. Die liberale Partei verlangt nichts weniger als eine allgemeine Landesbewaffnung, um erforderlichen Falls einer „türkischen Invasion“ entgegenzutreten zu können.

Fürst Couza hat bei seiner Anwesenheit hier nicht nur die übliche sonntägige Kur aufgehoben, sondern hielt sich auch gegen alle Stände zurück, beschäftigte sich aber desto mehr mit der Miliz. — Alle Besonnenen blicken mit Sorge der Zukunft entgegen und sind äußerst aufgebracht über das Treiben der liberalen Partei.

Dieser Tage durchzogen Artilleriewagen die Stadt, deren Führer in allen Metallhandlungen das vorräthige Blei ankaufen; auch sieht man in den Kasernen u. eine Thätigkeit, welche nur mit der Bestimmung des dormaligen Staatshaupts möglich ist.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. März Abends um 7 Uhr, hat sich auf dem Wiener Südbahnhofe der Fall ereignet, daß eine aus dem Heizhause zum Vorspannen an einen Zug mit dem Tender vorausfahrende Lokomotive auf dem Favoriten-Biadokte an einen über eine Ausweiche dem Militärzug streifte, wodurch der Tender der erwähnten Lokomotive entgleiste, dabei zur Seite wich, die Parapetmauer des Biadoktes eindrückte und sammt der Lokomotive in den Hofraum hinabstürzte.

Auf der Maschine befand sich der Lokomotivführer und zwei Heizer, welche glücklicherweise bei dem Sturze nur leichte Verletzungen erlitten.

Von dem Militärzuge entgleiste nur das Gestell eines Gepäckwagens ohne jede weitere Folge.

Alexander Dumas langte von seiner Reise nach Rußland und seinem Absteigen in dem Kaukasus am 10. d. M. in Marseille an und präsentierte sich der Schulschule dieser Stadt in tscherkessischem Costume.

Sir Wellesley, der Vater Lord Cowley's war in den Zwanziger-Jahren Gesandter Englands am österr. Hofe. Die Wohnung des Gesandten befand sich damals in dem Palais, in welchem sich heute der oberste Gerichtshof befindet. Letzten Mittwoch, am Tage vor seiner Abreise, besuchte Lord Cowley dieses Palais und ließ sich durch alle Gemächer und Bureaux desselben führen, um, wie er sagte, in den Rück Erinnerungen einer glücklichen Jugendzeit zu schwelgen, die er in diesen Räumen verlebt hat.

Polales.

Laibach, 18. März. Am 17. d. M. fand die Generalversammlung des historischen Vereines für Krain unter dem Vorstehe des Direktors Hrn. Baron Codelli und geehrt durch die Anwesenheit Sr. Erz. des Hrn. Statthalters Grafen Chorinsky im Konferenzsaale des Gymnasiums statt. Der Herr Direktor eröffnete dieselbe mit einer Ansprache an die Versammlung, welche den Bestand des Vereines zum Gegenstande hatte, und aus welcher sich das fortschreitende Gedeihen derselben und, bei gesteigerter Einnahme, ein beträchtlicher Ueberschuß ergab, welcher hauptsächlich durch Ersparnisse bei dem Drucke der Vereinsmittheilungen erzielt wurde, jedoch auch der aus dem Landesfonde in Folge hoher Verwendung zum Behufe von Nachgrabungen in Unterkrain geleisteten Beitrag von 150 fl. in sich begreift. Nach einem weiteren Vortrage des Herrn Vereinskassiers, Prof. Polakar, über die finanzielle Gebarung und einen ausführlichen Bericht des prov. Sekretärs und emeritirten Präfecten Elias Nebitsch über die wissenschaftliche Thätigkeit des Vereines wurde zu den Neuwahlen eines Sekretärs und Geschäftsleiters und eines Ausschussesmitglieder geschritten, welche, und zwar die erstere auf den k. k. Finanz-Konzipisten August Dimitz und die letztere auf den k. k. Gymnasialdirektor Nečasel fielen. Ferner wurden über Vorschlag verschiedener Mitglieder mehrere Ehren- und korrespondierende Mitglieder ernannt.

Das Vereinsmitglied Hr. Dr. Ehb. H. Costa hatte, durch Geschäfte am Erscheinen verhindert, einen

ausführlich motivirten Antrag auf Begründung eines Landesarchivs nach dem Muster des mährisch-schlesischen eingeleitet, welchen Hr. Gymnasiallehrer Melzer vorlas, und welcher, mit allgemeiner Zustimmung angenommen, den Beschluß zur Folge hatte, die nöthigen Einleitungen im Wege der Direktion zu treffen, damit dieses für Verwerthung der noch unbenützten archivalischen Schätze unentbehrliche Institut in's Leben gerufen werde. Sr. Excellenz der Herr Statthalter hob die Nothwendigkeit einer vorläufigen Information über die Einrichtung des mährisch-schlesischen Musterarchivs, so wie die Vorzüge für Beschaffung der nöthigen Geldmittel hervor, für welche eventuell der Landesfond in Anspruch zu nehmen wäre.

Hierauf ergriff der Vereinsdirektor das Wort, um eine von Dr. Klun in Wien eingeleitete biographische Skizze des im verfloffenen Monate dahin geschiedenen, um Kirche und Staat hochverdienten Fürstbischöfes von Laibach, Anton Alois Wolf, welchen der Verein zu seinem Mitgliede zu zählen die Ehre hatte, zur angemessenen Feier seines Gedächtnisses vorzutragen.

Endlich beschloß der Herr Präfect Elias Nebitsch die Reihe der Programmgegenstände mit einem freien Vortrage über die für Krain und das von dem Gegenwärtigen Diakonus hart bedrängte Nemona denkwürdige Regierungsepoche des Kaisers Theodosius des Großen 376—395 nach Chr. Geb.

Telegramme.

Hannover, 17. März. Beide Kammern bewilligten heute den vertragsmäßigen Kostenbeitrag Hannovers zum Bau der Bremen-Oesfsmünster Eisenbahn, im Betrage von dreihalb Millionen Thalern.

Paris, 17. März. Der „Moniteur“ bringt Beförderungen in der Marine.

London, 18. März. Gestrige Unterhausung. D'Israeli meldete neue Klauseln zur Reformbill an, um Lord Russell's in Aussicht gestellten Resolutionen vorzulegen.

Auf eine Interpellation Lord Clarendon's im Oberhause erwiderte Lord Malmesbury, nachdem die Großmächte beschlossen hätten, die bosnisch-montenegrische Grenze vermittelst einer Kommission festzustellen, seien englische Ingenieure zur Terramaufnahme abgesandt worden; die Großmächte beabsichtigen keinerlei Beeinträchtigung der Unabhängigkeit der Türkei und auch Montenegro's.

London, 19. März. „Times“ hält eine Ministerkrise für bevorstehend.

„Morning Post“ theuert die Friedensliebe Lord Palmerstons.

Der „Morning Herald“ versichert indeß, daß die Regierung am Ruder bleiben werde, selbst wenn Lord Russell's Resolutionen durchgehen sollten.

London, 19. März. Gestrige Unterhausung. Roebuck wünscht, daß sowohl die Regierung ihre Reformbill als Lord John Russell seine Propositionen zurückziehe, damit die Reform-Bill, sowie die India-Bill auf dem Resolutionswege zu Stande kommen können; er motivirt seine Ansicht dadurch, daß wenn die Lords Palmerston und Russell an das Ruder kämen, der Weltfrieden bedroht erscheinen würde; schon eine bloße Parlaments-Auflösung könne bedauerlich auf den Kontinent einwirken. Cox meint, die Liberalen würden Lord John Russell nicht folgen wollen, wenn er sich nicht für das Ballot erkläre. Lord John Russell weigerte sich sowohl seine Propositionen zurückzuziehen, als sich für das Ballot zu verpflichten.

Im Unterhause griffen die Lords Palmerston und Russell, im Oberhause Lord Clarendon die letzte Regierung's-Depeche Lord Stanley's an den General-Gouverneur Canning heftig an.

St. Petersburg, 17. März. (Tel. Dep. der „Hamb. Nachr.“) Nach den neuesten Nachrichten vom Kaukasus hat der Kommandeur des linken Flügels der Kaukasuslinie, Generaladjutant Endokimow, am 7. (19.) Februar Wreden, den Hauptstützpunkt, mit seinem Korps zu belagern begonnen. Der Ort ist stark besetzt und schien der Feind ihn hartnäckig vertheidigen zu wollen. Ausführliche Nachrichten werden erwartet.

Zugleich wird gemeldet, daß die Bewohner der Landschaft Anzuch in Nachasien am 28. Jänner ihre Unterwerfung unter Rußland erklärt haben.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
17. März	6 Uhr Morg.	328.70	+ 3.5 Gr.	ONO.	schwach	heiter
	2 „ Nachm.	328.18	+ 10.0 „	ONO.	schwach	heiter
	10 „ Ab.	328.35	+ 3.0 „	O.	schwach	heiter
18. „	6 Uhr Morg.	327.58	- 0.8 Gr.	O.	schwach	heiter
	2 „ Nachm.	326.04	+ 10.3 „	NW.	schwach	heiter
	10 „ Ab.	325.49	+ 5.4 „	SO.	schwach	bewölkt
19. „	6 Uhr Morg.	325.13	+ 3.2 Gr.	O.	schwach	theilw. bewölkt
	2 „ Nachm.	325.08	+ 11.1 „	OSO.	schwach	theilw. bewölkt
	10 „ Ab.	326.78	+ 7.2 „	OSO.	schwach	bewölkt

Levanti nische Post.

(Mittels des Lloydampfers „Jupiter“ am 17. d. M. zu Triest eingetroffen)

Konstantinopel, 12. März. Hussein Pascha, von Adalia, ist als Falschmünzer zu fünfzehnjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Sechs Gefangene, darunter der Kaimakan, sind von Oscherdah hier angekommen. Den Kromlis in Trapezunt und Erzerum ist das öffentliche Bekenntniß des christlichen Glaubens erlaubt worden. Wegen der neuen Brottaxe haben vorgestern sämmtliche Bäcker ihr Geschäft eingestellt.

Corfu, 12. März. Der neue Lord-Oberkommissär hat eine gemischte Kommission zur Einführung von Verwaltungsreformen eingesetzt.

Athen, 12. März. Die Kammer mißbilligte einstimmig mehrere gegen den Kriegsminister von einigen Mitgliedern erhobene Beschwerden. Der Telegraph nach Konstantinopel und weiterhin ist für den Hof und die Regierung in Thätigkeit; Privaten ist er noch unzugänglich gemacht. Die Regierung subskribirt auf 2000 Aktien der griechischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Alexandrien, 8. März. Herr Lesspess ist angekommen und vom Vizekönig sehr günstig empfangen worden; er hatte eine dreistündige Audienz. Seine bisherigen Schritte sind gebilligt worden und sollen die Vorarbeiten ehestens beginnen.

Neapel, 15. März. (Neber Marseille.) Die an dem leidenden Könige vorgenommene Operation hat nicht genügt, und man fürchtet, daß zu der Geschwulst am Oberschenkel der Brand hinzutritt. Der Kardinal Erzbischof von Neapel hat öffentliche Gebete für die Erhaltung des Königs angeordnet. An der Börse fiel der Kurs der Staatspapiere um 2 Prozent.

Nachrichten aus Rom (17. l. M.) melden, daß dem französischen Gesandten, Herrn v. Grammont, am verfloffenen Freitag (11. l. M.) eine päpstliche Note zugestellt wurde, in welcher der Heilige Stuhl verlangt, daß die Räumung Roms in der möglichst kürzesten Frist vollzogen werde.

Aus Lissabon wird der Sturz des Ministeriums Coulté gemeldet. Am 17. d. beauftragte der König den Herzog von Terceira mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

Handels- und Geschäftsberichte.

Gr. Neeskerck, 12. März. Die Produzenten sind infolge der günstigen Witterung nun mit dem Hafer- und Gersten-Anbau thätig beschäftigt, und was die Getreide-Wintersaaten betrifft, würde es vortheilhaft sein, schon jetzt ein maßgebendes Urtheil zu fällen; allein die Aepel- und jene Weizenfaat, die spät angebaut wurde, bieten gegenwärtig einen unbefriedigenden Stand, da der beinahe schneelose Winter diese zarten Pflanzen der Kälte und scharfen Frösten preisstellte.

Die jetzt auf dem hiesigen Frucht-Sammelplaze beobachtete Bewegung und Günstigkeit zu größeren Geschäften entspringt unserer Meinung nach theils aus den in der vorigen Woche auf obern Verkaufsplätzen erfolgten bedeutend höheren Preisnotirungen, und theils für Getreide auf wachsender Geschäftlichkeit und erhöhter Zunahme im Verthe: hieraus erklärt sich auch seitens der Produzenten und anderen Vorrathsbesitzer das beliebtere Festhalten ihrer Ware, als das Abgeben derselben zu billigeren Preisen. Unser Platz war diese Woche mit verschiedenen Getreidegattungen gut befahren und alles Eingekaufte fand zu erhöhten Preisen willige Abnahme; auch sind auf den umliegenden Ortschaften gegen Drangelder ziemlich Einkäufe in Weizen, Hafer und Aukuruz gemacht und einige Schiffe theils durch Zufuhren, theils aus den hiesigen Magazinvorräthen mit circa 35,000 Mz. diverser Körnerfrüchte beladen, von hier weiter mit der Bestimmung nach Raab expedirt worden.

Von dieser Woche notiren wir die Preisziffern, die sich auch auf dem gestrigen Wochenmarkte als Durchschnittspreise stellten, folgendermaßen: Weizen 84pf. 3 fl. 46 kr. — 3 fl. 50 kr., 83pf. 3 fl. 36 kr., 82pf. 3 fl. 15 kr., Halbfucht 77pf. 2 fl. 63 kr., Gerste 1 fl. 78 kr., Hafer 1 fl. 88 kr. und Aukuruz 1 fl. 68 kr. d. W. pr. Mz.

